

70. Jahrestag der Rückkehr

In der über 900-jährigen Geschichte des Stiftes wurden die Augustiner-Chorherren nur ein einziges Mal aus ihrer Wirkungsstätte vertrieben.

von Karl Holubar

Das Stift Klosterneuburg wurde durch die Vertreibung der Augustiner-Chorherren 1941 und den Einzug des gesamten Vermögens durch die Reichsfinanzverwaltung 1942 aufgelöst und hatte damit de facto aufgehört zu existieren.

Das Stiftsgebäude sollte unmittelbar nach der Vertreibung der Chorherren zu einer Erziehungsanstalt der NSDAP umgestaltet werden; da sich aber die Räumlichkeiten als ungeeignet erwiesen, wurde eine Abteilung des Kunsthistorischen Museums eingerichtet. Diesem Umstand ist es zu verdanken, dass vom Kunstbesitz des Stiftes fast nichts verschleppt und sogar einiges restauriert wurde.

In der ersten Woche des April 1945 wurde Klosterneuburg Kriegsfront. Am 8. April erhielt der südliche Stiftsturm durch Beschuss der russischen Truppen einen Artillerietreffer und das Stift wurde am selben Tag besetzt. Es kam



↑ Oben:
Feierlichkeiten zu Leopoldi 1945

tung des Stiftes und seiner Kulturgüter große Verdienste. Am 30. April 1945 konnte er die Verwaltung des Hauses, das dank seines aufopfernden Einsatzes vor wesentlichen Plünderungen und Zerstörungen verschont blieb, wieder in die Hände des Propstes Alipius Linda legen, der seit dem 12. Juni 1941 in Hietzing residierte.

Der Sommer 1945 war ausgefüllt mit Aufbauarbeiten im Stift. Am 8. Juni wurde die Stiftsbibliothek, die seit 31. Mai 1943 der Nationalbibliothek im Rang einer Studienbibliothek einverleibt war, dem Stift zurückgegeben. Am 14. Juni wurde das Stiftsarchiv vom Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien und dem Archiv der Stadt Wien, zwischen denen es im September 1943 aufgeteilt worden war, wieder dem Stift übergeben. Ab September erfolgte die Rückgabe der stiftlichen Reviere durch die niederösterreichische Landesregierung, während die Stadt Wien die ihr einverlebten Forstflächen erst im Juli 1947 an das Stift zurückgab. Am 14. November 1945 fand die offizielle Rückkehr des Stiftskapitels statt. Nach

einem Festkapitel im Gobelinsaal zogen die Chorherren in die Basilika zur Vesper und nahmen sie so in feierlicher Form wieder in ihren Besitz. Nach der Vesper wurde der Hauschor wieder eingeweiht und die Klausur errichtet.

Acht Mitglieder des Stiftes Klosterneuburg konnten die Rückkehr ins Ordenshaus nicht mehr erleben; fünf starben im Feld (Laurenz Josef Garsky, Floridus Josef Klee, Franz. Ser. Lang, Altmann Leopold Wirkner und Hildebrand Wilhelm Herp), Roman Karl Scholz wurde 1944 im Wiener Landesgericht durch das Fallbeil hingerichtet, Ämilian Johann Strohwick starb bei einem Bombenangriff auf Wien und Alois Kremar wurde von den Russen in Tattendorf erschossen, als er die Zivilbevölkerung schützen wollte.

Leopoldi 1945 wurde feierlich begangen und ein Leopoldipfennig geprägt, das tausendjährige Reich blieb nur eine kurze Episode in der neunhundertjährigen Stiftsgeschichte.



↑ Oben: (v.l.n.r.)
Oswald Rod, Stiftspfarrer 1941–1961,
Alipius Linda, Propst des Stiftes 1937–1953

zu Vergewaltigungen und der Ermordung von im Stift Zuflucht suchenden Personen. Die in den Kellern gelagerten Kunstschätze blieben hingegen unbeschädigt.

In diesen Tagen erwarb sich der Stadtpfarrer Oswald Rod um die Erhal-